

QUO VADIS AMMERSBEK?

Wenn die Schuldenentwicklung so weiter gegangen wäre, wie es 2008 in der Haushaltsatzung für das folgende und die weiteren Jahre vorausgesagt wurde, dann hätten wir in diesem Jahr über 3 Millionen zu tilgen gehabt. Tatsächlich beläuft sich der derzeitige Fehlbetrag auf etwa € 700.000,-. Kompliment.

Die Kredite machen uns dagegen Sorgen. Von € 225.000,- im Sommer letzten Jahres sind sie auf jetzt € 550.000,- gestiegen, haben sich also in kürzester Zeit mehr als verdoppelt.

Wobei der Fehlbetrag aus der „normalen“ Tätigkeit hervorgeht, und mit den Krediten Investitionen und investiv geförderte Maßnahmen beglichen werden. Während also der „Normalbetrieb“ langsam sich zu den schwarzen Zahlen arbeitet, muss Ammersbek immer mehr Geld aufnehmen, um über das Alltägliche hinaus fördern und investieren zu können.

Ammersbek könnte noch besser dastehen, wenn nicht in der Dezember-Sitzung der Gemeindevertreter von der SPD und Bündnis 90/Die Grünen eine Erhöhung der Gewerbesteuer und der Hundesteuer abgelehnt worden wäre.

Da nicht einmal für den „Normalbetrieb“ genügend Geld da ist, fragen wir uns, wie es unsere Kommunalpolitiker schaffen wollen, wieder einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Geschweige denn Rückstellungen zu tätigen. Wie zum Beispiel für die Beseitigung der Frostschäden von diesem Winter auf den Straßen. Worauf wird gewartet? Auf den Schub aus dem derzeitigen Wirtschaftswachstum, der einen höheren Anteil an Gewerbesteuer in die Kasse bringen kann? Wobei doch über 88 % der Ammersbeker Betriebe entweder keine Gewerbesteuer oder nur geringe Beträge zahlen.

Es wäre ein teures Warten, denn für die aufgenommenen Kredite müssen Zinsen bezahlt werden. Von 2003 bis 2007 war die Kassenlage so angespannt, dass man tausende Euros Steuergelder an Zinsen zahlen musste. Alleine 2005 waren es fast € 15.000,- - das wären jetzt zwei Drittel der gekürzten Vereinszuschüsse.

Wenn die Gemeinde ihre Einnahmequellen ausschöpft, winkt finanzielle Unterstützung von übergeordneter Stelle. Da dieses nicht erfolgte, gibt es auch keinen Zuschuß.

Was haben also unsere Gemeindevertreter vor, wie wollen sie vorgehen, was wird geplant, wie sind ihre langfristigen Ziele? Wir hoffen, dass wenigstens sie es wissen.

Eines wissen wir: Die Verwaltung kann hier keine große Hilfe sein. Der vom Bürgermeister Ansén vorgetragene Vorschlag der Verwaltung auf der letzten Gemeindevertreterversammlung, dass die Gemeindevertreter ihnen den Aufbau einer Kosten- und Leistungsrechnung genehmigen, wurde abgelehnt. Wir bedauern diese Entscheidung. Es wurde nicht zukunftsgerichtet investiert. Eine „KLR“ hätte sich bei zukünftigen Kalkulationen der Verwaltung durch Schnelligkeit und Effizienz der Arbeit schnell amortisiert.

Wir warten nur auf den Tag, wo die Gemeindevertreter Auflistungen von der Verwaltung verlangen ...

Wir hoffen, dass die vielen weiteren Fragen, die sich bei der Beschäftigung mit der Haushaltsatzung ergeben haben, klären lassen. Und wissen das Folgende: Das Schiff ist noch nicht flott, noch immer liegt es auf dem Trocknen. Und die Lage ist zu ernst, als dass wir die Arbeit den Gemeindevertretern allein überlassen sollten.

Ihre

UWA

Ammersbek, im Januar 2011

Dieter Cordes *Ralph Otto*
(1.Vorsitzender) (Schriftführer)
für den Inhalt auch verantwortlich